

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus London.

Mitte Mai's 1819.

In Drury-Lane ward ein neues Melodram, „Der Jude aus Lübeck oder das Vaterherz“ gegeben, das ohne Beifall, wie ohne Mißfallen vorüberging. Erstern erwarb sich dafür, und nicht ohne Grund, ein Trauerspiel von Mr. Horace Twis, „Der Anführer der Kariben“ genannt. Es hat zwar nicht die Eigenschaften, die zu einem höheren Range erfordert werden, aber man kann es doch ein gut ausgeführtes, gut geschriebenes und effectvolles Drama nennen. Der Inhalt ist kurz, dieser: Anreah, ein Anführer der Kariben (Kean), steht gegen die französischen Kolonien auf, deren Gouverneur Montalembert (Benzough) vor 16 Jahren ein Truppcorps anführte, das ihm Weib und Kind tödtete. Malock (Holland), ein anderer Anführer, steht ihm bei, in dessen Lager sich Trefussis (Kemble), ein Engländer, befindet, den der Gouverneur vor Jahren verhaften ließ, um durch die falsche Nachricht, daß ihr Mann todt sey, dessen Gattin, Claudina (Mrs. West), zu einer Heirath mit ihm zu bestimmen. Diese Verbindung ist eben geschlossen worden. Claudina begegnet Trefussis und entdeckt die Hinterlist. Durch Montalembert's Amme (Miss Boyce), deren Sohn zum Tode verurtheilt war, erhält Anreah Zutritt in die Festung. Die Garnison wird überrumpelt und getödtet, nur der Gouverneur, der Malock getödtet hat, wird gefangen genommen. Er und Claudina sollen bei der Todtesfeier des getödteten Königs geopfert werden, aber Trefussis rettet seinen Verräther. Claudina wird dennoch an Malock's Scheiterhaufen geopfert, und eben, als der Stahl ihr in das Herz dringt, entdeckt Anreah an einigen Kleinoden, daß sie seine Tochter ist, die Montalembert am Leben erhielt. Jetzt findet er, daß er die Rache zu weit getrieben habe, und ersticht sich selbst. Sein letzter Ausbruch des Schmerzes über dem Leichnam seiner Tochter ist im Style Lord Byron's und entschied den Beifall des Stücks.

In Coventgarden ist Naturin's Trauerspiel, „Fredolfo“, an der Tagesordnung. Dieses Dichters Prosa, wie Poesie, sind romantisch. Instinktmäßig wendet er sich von dem Gemälde gewöhnlichen Lebens ab zu der tiefen Zeichnung, die durch ihre Kühnheit, Dunkelheit und Entfremdung Eindruck macht. Er ist der Dichter überspannten Gefühls und ausschweifenden Ehrgeizes, schreckensvoller Reue und unauslöschlicher Rache. Seine Prosa ist nur ausgelebte Poesie, und die Popularität seiner Stücke und Erzählungen der natürliche Zoll für seine gelungene Darlegung der Sätze eines reichen und ausgebildeten Geistes. Fredolfo hat alle Verdienste, aber auch alle Fehler seines Stils. Der Held des Stücks ist ein Schweizer-Patriot, der, nachdem er mit Ruhm in den Kriegen der Cantons gedient hatte, sich nun mit seiner Tochter Urilda auf ein Schloß auf dem St. Gotthard zurückzog. Diese liebt Adelmars, den ihr Vater haßt. Urilda jammert und gehorcht. Adelmars rettet ihr das Leben, ihr innerer Schmerz wird dadurch nur noch größer. Sie wird von einem mißgestalteten Vasall ihres Vaters geliebt, der diesen in

steter Furcht durch seine Theilnahme an geheimen Erinnerungen hält. Aber Berthold's Stand ist zu niedrig, Liebe verwandelt sich in Haß. Ein anderer Bewerber um Urilda ist Wallenberg, der tyrannische Statthalter Oestreichs. Abschlägliche Antwort erjürrt auch ihn. Berthold beschuldigt Fredolfo des Mords an Wallenberg's Vater. Er wird ergriffen, seine Tochter folgt ihm in's Gefängniß. An der Spitze der Bauern sprengt Adelmars dessen Thor, und nach langem Kampfe des Muthes und der Liebe sterben endlich Adelmars und Urilda mit einander in dem Augenblicke, wo Fredolfo Wallenberg tödtet. Jung gab Fredolfo trefflich, auch E. Kemble so den Liebhaber, nur in zu hohem Style. Urilda ist eine der schönsten Leistungen der O'Neill, und die Scene, wo ihr Vater sein Verbrechen ihr entdeckt, und kindliche Liebe mit dem Schauer vor der That kämpft, war ihr Triumph. Die Katastrophe des Stücks mißfiel, vorzüglich war Adelmars's Tod unpassend. Aber das Stück hat Scenen von solcher Tiefe und wahrhaftem Interesse, daß eine Aenderung des Schlusses es ohnstreitig zu einem hohen Range unter den neuern dramatischen Werken erheben würde.

Von dem neuen Melodram, „Schwedische Vaterlandsliebe“, welches, besonders auch durch den Effect der letzten Feuer Scene, mit großem Beifall aufgenommen ward, das nächste Mal.

Aus Italien.

Ende Mai's 1819.

Das große Theater ist für jetzt in Neapel geschlossen. Am 20. Mai kam daher eine große Zahl Kunstliebhaber zu einer musikalischen Akademie im Theater Re zusammen. Sie ward zum Besten der Armen gegeben. Das Programm kündigte zwei neue Stimmen an. Der Tenorist G. Giardani ließ sich durch die Angst so gefangen nehmen, daß trotz aller Ermunterungen sein Ton schwankend und gebunden blieb. Viel mehr Muth hatte Luigia Zamboni, ein noch sehr junges Mädchen, und geübel dadurch, so wie durch ihren braven Contrealt, ungemeyn. Ihre Stimme ist klangvoll, deutlich gewandt und von Umfang. Als Nichte der trefflichen Gafforini hat sie schon ein herrliches Familienbild vor sich.

In Mantua gab man am 22. Mai zum Erstenmale: *Commingio pittore*, mit Musik von dem jungen Giuf. Pacini. Die Oper gefiel sehr. Als Adelaide zeichnete sich die Borroni aus.

An demselben Tage war in Rovigo die erste Vorstellung von *Adelfia und Aleramo*, von S. Mayer. Die Musik ist brav und gefühlvoll, aber sehr oberflächlich instrumentirt. Uebrigens kam alles zusammen, um die Darstellung lächerlich zu machen; ein Donnerwetter ohne Blitz, Donner und Dunkelheit, Choristen, die in Kleidern der vorhergegangenen Oper auftraten, alte Dekorationen, müde und träge Darsteller u. s. w., und den Garaus machte noch ein Hund, der aus den Kulissen zugleich mit Aleramo kam, Lachen erregte, und dadurch die *Campanesi*, die eben ihre große Arie sang, verdrüsslich werden ließ. So endigte sich die Oper ohne Beifall, weder bei den Zuschauern, noch bei den Darstellern.

Ankündigungen.

Im Indusirel-Comptoir in Leipzig ist erschienen:

Der Fußreisende, oder: was hat man zu thun, um angenehm, nützlich und bequem zu Fuß zu reisen

zu können; aus eigener Erfahrung zusammengetragen. Mit 1 illum. Kupf. 8. broch. 12 Gr.

Ist in Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu bekommen.